

DOKUMENTATION:

TRANSFERPROJEKT IM RAHMEN DER HOCHSCHULDIDAKTISCHEN QUALIFIZIERUNG

Virtuell begleitetes Selbststudium

Alexander Beste

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Universität Osnabrück

E-Mail: alexander.beste@uni-osnabrueck.de

Lehrkraft für besondere Aufgaben

Universität Vechta

E-Mail: alexander.beste@uni-vechta.de

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen des Transferprojekts	2
2. Beschreibung der Durchführung.....	3
3. Darstellung und Ergebnisse der begleitenden Evaluation	4
4. Reflexion der Erfahrungen	5
5. Fazit und Ausblick	6
6. Anhang	6

1 Rahmenbedingungen des Transferprojekts

Das im Folgenden beschriebene Transferprojekt im Rahmen der Hochschuldidaktischen Qualifizierung wurde im Fach Designpädagogik der Universität Vechta im Modul „dpb005 Grundlagen der Gestaltung III: Praxis“ in der Lehrveranstaltung dpb005.3 Audiovisuelle Medien durchgeführt. Die regelmäßig stattfindenden Seminarsitzungen mit 2 SWS fanden mit durchschnittlich 12 Teilnehmenden statt.

Das ursprüngliche Seminar folgt einem strukturierten Ablaufplan der über das Semester den Lernzuwachs sukzessive in Präsenzveranstaltungen förderte. Die Inhalte der Veranstaltungen gehen auf eine praxisorientierte Durchführung der Lehrveranstaltung in Präsenz zurück. Im Zuge der Pandemie konnten einige Anteile mit Einschränkungen digital synchron abgebildet werden. Zukünftig sollen mehr hybride Anteile einfließen. Erste Testphasen liefen bereits. Jedoch zeigen die Ergebnisse aus den Feedbacks der Studierenden, dass weitere Anpassungen der Vermittlung für hybride Settings notwendig wurden um eine hohe Lernmotivation und zielgerichtete Kompetenzanbahnung zu gewährleisten.

Memos aus den Feedbackgesprächen:

„Mehr konkrete Filmübungen im Kontaktstudium (Präsenz), dafür mehr Raum zum Experimentieren im Selbststudium!“

„Eine freie Themenwahl in der experimentellen Arbeit ist gut, jedoch fällt es einigen schwer. Hier wünscht man sich klare Aufgabenstellungen die sowohl freies Arbeiten als auch konkrete Handlungsaufforderungen ermöglichen.“

Weiterführendes Lernmaterial sollte in kleineren Lektionen zugänglich sein und zeitgemäß aufbereitet werden.

„Das Feedback der Lehrperson bei den Praxisübungen im Kontaktstudium (Präsenz) ist hilfreich und sollte auch bei Aufgabenstellungen im Selbststudium stärker angeboten werden.“

„Die technischen Details um die Aufgaben im Selbststudium zu bewerkstelligen sind eine Hürde und sollten niederschwelliger sein.“

Im Rahmen des Transferprojektes wurden Methoden und der Wissensvermittlung und -aneignung dahingehend überprüft und überarbeitet, dass Teilnehmende einen ausgewogenen Wechsel zwischen Kontaktstudium, virtuell begleitetem Selbststudium und autarkem Selbststudium erleben konnten. Die folgende Grafik [Abb. 1] bildet ab welche Inhalte der Veranstaltungen zu welchem Zeitpunkt in welcher Form dargeboten und vorbereitet wurden.

Die Perspektiven aus dem Dagstuhl-Dreieck, welches aus der Dagstuhl-Erklärung¹ hervorging, eigneten sich als Leitfragen besonders für die Dokumentation, Reflexion und Bewertung von Studienleistungen seitens der Teilnehmenden. Zudem dienen sie als ein roter Faden der Veranstaltung um den Erwerb von Digitalkompetenz anzubahnen. Diese Strategie wurde den Teilnehmenden zu Beginn der Veranstaltung erläutert und die Lernziele wurden wie folgt zusammengefasst:

*Am Ende dieser Veranstaltung solltet ihr in der Lage sein, **technisch gute Audio- und Videoaufnahmen anfertigen zu können**. Einhergehend mit einem Kompetenzerwerb in Sachen **technischer Handhabung und Funktionsverständnis**. Ferner solltet ihr einen **kritischen Blick auf audiovisuelle Medien** richten können und verstehen wieviel Inszenierung, ob gewollt oder ungewollt, eben diese Medien inne haben. Darüber hinaus werdet ihr Erfahrungen sammeln in der **Planung, Konzeption und Präsentation von Medienproduktionen**.*

2 Beschreibung der Durchführung

Für die Kollegiale Hospitation im Lesson-Study-Ansatz des dritten Moduls „Wie funktioniert das in der Praxis? Unterstützung für Hochschullehrende zum virtuell begleiteten Selbststudium“ in der Fortbildungsreihe „Das Selbststudium gestalten“ wurde die digital-synchrone Veranstaltung am 5. Dezember 2022 ausgewählt und für die Hospitation vorbereitet.

Ziel war es die Wünsche aus den Feedbacks aufzunehmen und in eine Aufgabenstellung einer Studienleistung zu überführen die Elemente des virtuell begleiteten Selbststudiums beinhaltet. Die Aufgabe sollte so gestellt werden, dass eine freie experimentelle Herangehensweise trotz eines eindeutigen Arbeitsauftrags möglich sei. Die Lösungen sollten im Anschluss viel Spielraum für Reflexion und Feedback bieten und auch mit rudimentären technischen Kenntnissen bzw. Möglichkeiten zu realisieren sein.

Die Aufgabenstellung:

AUFGABE: Beleuchte und inszeniere ein Ding deiner Wahl. Ziel ist es mindestens drei Lichtstimmungen bei der Beleuchtung eines Gegenstandes zu erzeugen.

VORGEHEN: Nutze die Dir gegebenen Möglichkeiten um mit Licht zu experimentieren. Taschen- oder Schreibtischlampe, Tablet, Handy, Baustrahler, Ringlicht etc. lassen sich vielleicht im Haushalt finden. Nutze Hilfsmittel wie Spiegel, Pappe, Alufolie, Butterbrotpapier usw. um das Licht zu lenken oder zu beeinflussen.

TIPP: Orientiere dich an Adjektiven um eine Lichtinszenierung zu beschreiben. Ist eine Lichtstimmung wie zum Beispiel bedrohlich, mystisch, freundlich, warm oder spannend?

DOKUMENTATION: Dokumentiere deine Aufbauten und Lichtstimmungen. Es reicht, wenn Fotografien angefertigt werden. Hinterlege deine Ergebnisse mit einer Zuordnung deines Adjektivs im Stud.IP-Aufgabenordner.

HILFESTELLUNG: Du findest auf dem digitalen Whiteboard der Veranstaltung ein Beispiel wie Deine Lösung aussehen könnte.

¹ Dagstuhl Dreieck | *Dagstuhl Erklärung – Bildung in der digitalen vernetzten Welt, Eine gemeinsame Erklärung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars auf Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik GmbH, Herausgeber: Gesellschaft für Informatik e.V., Berlin, 2016, https://gi.de/fileadmin/GI/Hauptseite/Themen/Dagstuhl-Erklärung_2016-03-23.pdf (aufgerufen am 11.10.2022)*



Abbildung 3: Musterbogen zur Aufgabenstellung von Alex Beste, 2023

Die Initiierung der Aufgabenbearbeitung erfolgte in der vorangehenden Woche durch die Vorstellung der Aufgabe, im Anschluss an eine allgemeine Kurzeinführung zum Thema Licht im Film. Es wurden den Teilnehmenden exemplarische Beispiele gezeigt, Bearbeitungshinweise und Werkzeuge benannt, die zum Erfüllen der Aufgabe hilfreich sein könnten. Werkzeuge und Hilfsmittel wurden vorgeführt und konnten vor Ort getestet werden. Die Aufgabe wurde im Lernmanagement im Aufgabenbereich abgelegt. Dieser Bereich war in der Veranstaltung etabliert und konnte jederzeit dazu genutzt werden um ein persönliches schriftliches Feedback zum Bearbeitungsstand einzufordern. Die Teilnehmenden erhielten nach 3 Tagen eine Erinnerungsmail. Damit ist gewährleistet, dass die Aufgabenstellung mehrfach genannt und den Studierenden dauerhaft digital zugänglich gemacht wurde.

Im Lernprozess erfolgt eine eigenverantwortliche Lernvorbereitung der Studierenden auf Grundlage der Aufgabenstellung und der zeitlichen Rahmenbedingungen. Die Lernhandlung konnte durch die zur Verfügung gestellten asynchronen Videobeiträge zum Thema Licht setzen im Film eigenständig unterstützt werden. Die Teilnehmenden fanden dort Informationen wie mit Licht inszeniert werden kann und welche Bedingungen und Möglichkeiten hierzu notwendig sind. Dieses Wissen konnten sie für ihre Lösungsansätze und Reflexionsprozesse nutzen. Ziel der Reflexion war es die Möglichkeiten aber auch den Schwierigkeiten in der Arbeit mit Lichtquellen erkennen und in lösungsorientierte Gestaltungsprozesse überführen zu können.

Die Lernnachbereitung fand primär durch die Teilnehmenden in der folgenden virtuellen Veranstaltung statt. Dort stellten die Teilnehmenden ihre ausgewählten Ergebnisse vor und diskutierten diese in der Peer Group. Als Lehrender initiierte ich den Austausch unter den Teilnehmenden und griff das Peer-Feedback auf um bei Bedarf Ergänzungen zu den Aussagen zu machen. Auch im Nachgang stand es den Teilnehmenden zu, ein weiteres schriftliches Feedback zu ihrer Studienleistung einzufordern.

3 Darstellung und Ergebnisse der begleitenden Evaluation

Im Rahmen des Transferprojekts erfolgte eine begleitende Evaluation mit einem Kollegen der oben benannten Fortbildung im Rahmen der Hochschuldidaktischen Qualifizierung.

Vorbereitend wurde die Planung der Seminarsitzung vorgestellt, und ein grober Überblick über die Inhalte, Ziele und Erwartungen der Veranstaltung gegeben. Wir einigten uns darauf, dass wir die Durchführung im Vorfeld nicht weiter diskutieren und sich die Beobachtung auf folgenden Fragen konzentriert:

- Konnten die Teilnehmenden die Aufgabe motiviert umsetzen und zeigten sie sich engagiert im Peer-Feedback?
- Wurden die Wünsche aus dem Feedback ausreichend berücksichtigt?
- Werden die Lernziele der Veranstaltung adäquat adressiert?

- Ist das Selbststudium ausreichend virtuell begleitet?

Im Anschluss an die Veranstaltung wurden diese Fragen kollegial diskutiert und in gemeinsame Überlegungen zur Optimierung bzw. Verstetigung überführt.

Es ist festzuhalten, dass die Beteiligung an der Veranstaltung mit nur fünf Teilnehmern sehr gering war. Von den Teilnehmenden haben drei Personen die Aufgabe erfüllt und ihre experimentellen Ergebnisse präsentiert. Die weiterführenden Informationen wurden von einer Person genutzt. Eine Person hat die Aufgabenstellung anders interpretiert und eine Person hat die Funktion des schriftlichen Feedbacks während der Arbeitsphase genutzt. Somit konnten die Fragen diskutiert werden, wenngleich fraglich ist ob die Verallgemeinerung aufgrund der geringen Beteiligung aussagekräftig ist.

Grundsätzlich stellten wir fest, dass die Aufgabe klar formuliert wurde. Das Missverständnis bei der einen Person lag darin, dass sie annahm, das Objekt selbst müsse leuchten. Die Person gab an, den Musterbogen nicht angesehen zu haben und auch die Aufgabenstellung nicht bis zum Ende gelesen zu haben. In allen Fällen wurden weit mehr Beispiele produziert was einer hohen Motivation entspricht. Die Teilnehmenden beteiligten sich rege am Feedbackprozess und konnten ihre Gestaltungsentscheidungen bei der Präsentation gut begründen. Daher kann ausgeschlossen werden, dass die hohe Anzahl an Beispielen auf Unsicherheit zurückzuführen ist.

Die Wünsche aus dem Feedback wurden nahezu in Gänze berücksichtigt. Es ist davon auszugehen, dass der experimentellen Umsetzung entsprochen werden konnte. Auch die Nutzung rudimentärer technischer Hilfsmittel stellte keine Hürde dar. Vor allem die rege Beteiligung an der Diskussion der Ergebnisse zeigt das einen offene Feedbackkultur einen hohen Stellenwert in der Ausbildung der Studierenden einnimmt.

In der Diskussion darüber ob die Lernziele ausreichend berücksichtigt wurden, stellte sich heraus, dass in der Studienleistung nur visuelle Medienartefakte thematisiert werden können. Dies sei aber ein wesentlicher Teil und kann auch von den auditiven Elementen separiert und thematisiert werden. Somit konnten die Teilnehmenden die visuellen Medien analysieren, gestalten und ihre Arbeitsweisen reflektieren. Mit dem Inszenieren von Beleuchtungssituationen verfügen sie über grundlegendes Produktionswissen. Durch die Wahl der unterschiedlichen Hilfsmittel um Lichtsituationen zu verändern sind sie befähigt Werkzeuge lösungsorientiert einzusetzen. Die Präsentation adressiert weitere Skills in denen die Teilnehmenden ihre Leistungen vertreten, diskutieren und kritisch bewerten können. Es zeigt sich, dass die Studienleistung in dieser Form alle Lernziele adressiert.

Die geringe Teilnahme und auch die eher einfachen Ergebnisse zeigen, dass ggf. mehr oder niederschwellige Angebote notwendig sind. Videotutorials, Musterdatenbanken, eTutorien wären zum Beispiel denkbar. Frei zugängliche Lernlabore mit entsprechendem Equipment wären wünschenswert, entsprechen aber nicht der virtuellen Begleitung.

4 Reflexion der Erfahrungen

Die enttäuschende Beteiligung ist vermutlich auf den Wechsel in den digitalen Raum und die Vorweihnachtszeit zurückzuführen. Auch war die Hospitation den Teilnehmenden bekannt, sodass einige ggf. kein Interesse an der Teilnahme hatten.

Die geringe Teilnahme hat mich in der Durchführung überrascht und das Konzept in Frage stellen lassen. Das machte mich bei der Moderation der Veranstaltung auch sehr unsicher. Letztlich führte es dazu, dass die Diskussion der Ergebnisse etwas ausgedehnt werden musste um ausreichend Beispiele für die Studierenden zu besprechen und Alternativen aufzeigen zu können. Hier fehlte eine didaktische Reserve.

Im Austausch mit meinem Kollegen zeigte sich, dass das Konzept zu guten Ergebnissen führte. Fast alle Anforderungen konnten erfüllt werden. Hilfreich war die Diskussion dahingehend, wie das virtuell begleitete Selbststudium noch attraktiver gestaltet werden könnte. In der Vorbereitung und auch beim Verfassen dieses Berichts wird noch einmal sehr deutlich wie hilfreich es ist sowohl die Interessen der Teilnehmenden

als auch die Lernziele herauszulösen und in die Planung jeder einzelnen Veranstaltung zu berücksichtigen.

5 Fazit und Ausblick

Das virtuell begleitete Selbststudium wird weiterhin Teil meiner Veranstaltungsplanung sein. So werden Freiräume geschaffen, die für Feedback und Ergebnispräsentationen genutzt werden können. Die Aufgabenstellungen werde ich zukünftig noch kürzer fassen und die Maßnahmen der virtuellen Begleitung des Selbststudiums näher an die Lebenswelt der Studierenden rücken. Kurze Videotutorials, Podcast, Veranstaltungsaufzeichnungen und dergleichen. Die Datenmengen sollten dann nicht allein über die Veranstaltungsstruktur im Lernmanagementsystem abgebildet werden, sondern ggf. über Courseware strukturierter dargestellt werden. Die Lernziele und Bedürfnisse möchte ich zukünftig stärker fokussieren und aufeinander abstimmen. Wesentlich wird sein, die Studierenden zu sensibilisieren. Das Erbringen von Studienleistungen ist wesentlicher Bestandteil der Veranstaltung. Sie sind nicht verpflichtend und auch unbenotet aber insofern prüfungsrelevant, weil diese darauf vorbereiten. Eine geeignete Lösung zu finden dies nachhaltig zu erreichen ist die nächste Herausforderung.

6 Bildanhang

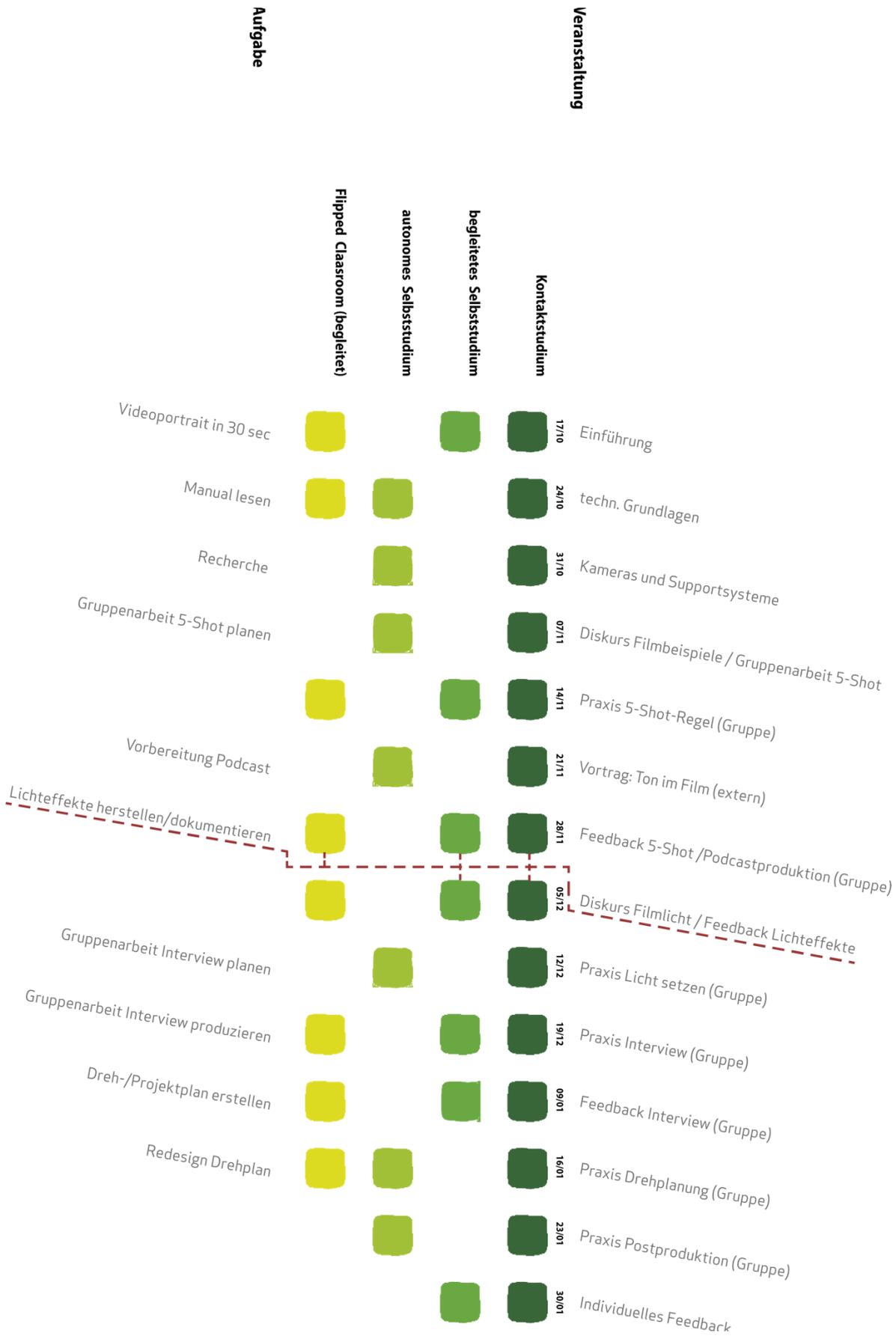
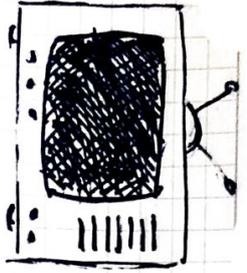
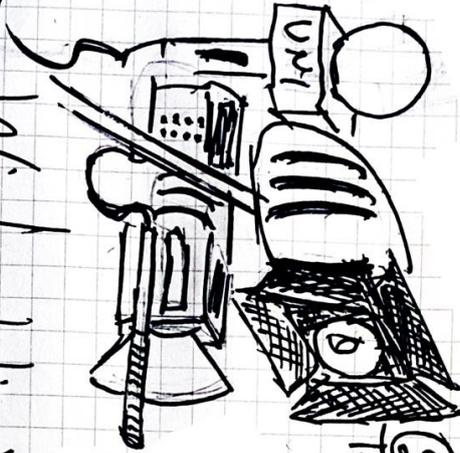


Abbildung 1: Ablaufplan mit Aufgaben und Lernsetting von Alex Beste, 2023



① Wie wirkt das?
Auseinandersetzung
mit Medien

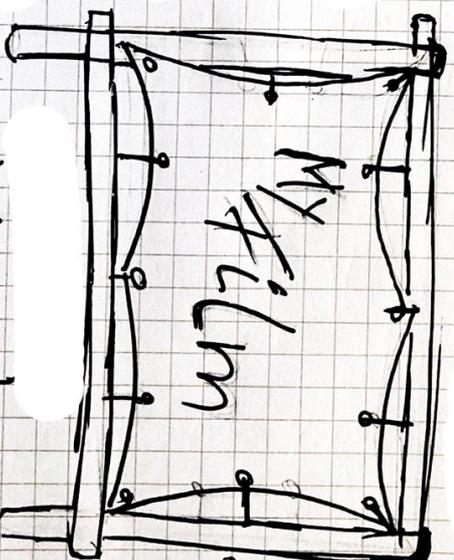


② Technische
Handhabung
von Medien

Wie funktioniert das!



③ Planung und
Frühhandhabung
von Medien

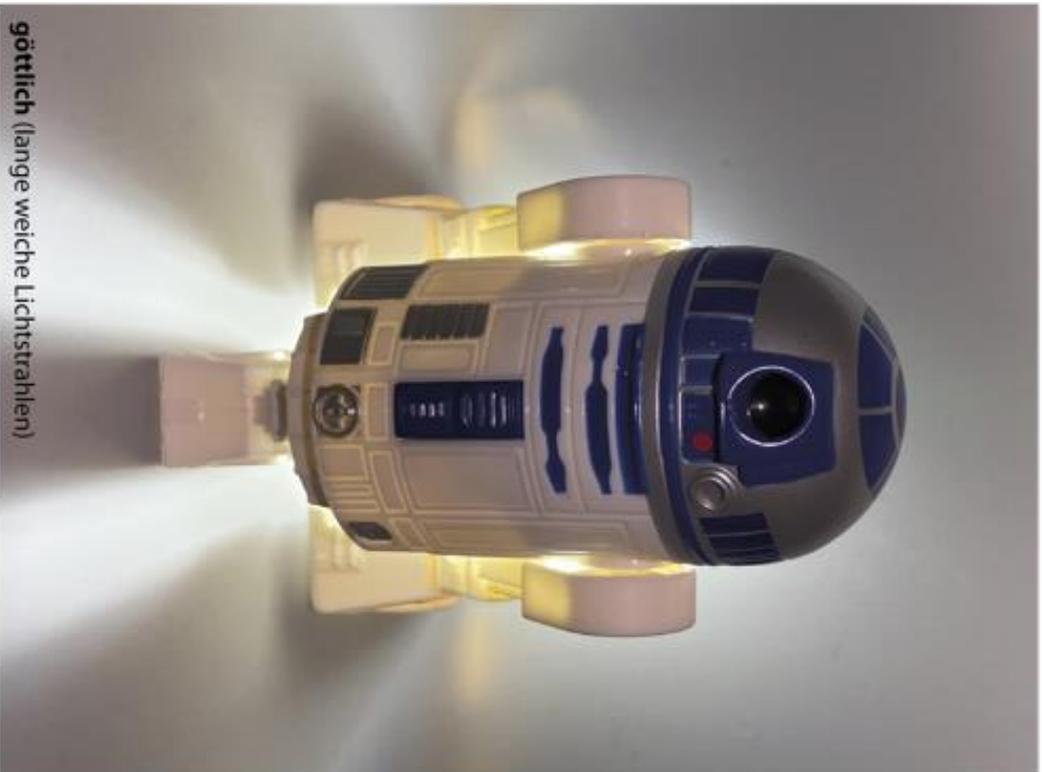


④ Konzept
und
Präsentation
von Medien

Wie nutze ich das?

Abbildung 2: Lernpfad mit Leitfragen von Alex Beste, 2023

Musterbogen Beleuchtungssituation



göttlich (lange weiche Lichtstrahlen)



Weitere Beispiel für Beleuchtungssets:

gruselig (oben rechts): starke ungefilterte Lichtquelle hinter dem Objekt erzeugt lange harte Schatten

Klein (unten links): starke Lichtquelle seitlich von vorne, tief angesetzt erzeugt große deutliche Schatten im Hintergrund fließende Übergänge im Hintergrund gelingen mit runden Flächen (u. rechts)



Umsetzung der Lichtsituation:
Starke Lichtquelle (z.B. Fahrradleuchte LED) hinter dem Objekt abgedeckt mit einem Dina4 Papierbogen um das Licht weicher und diffuser zu gestalten.
Aufhellendes indirektes Licht von vorne/oben. Schwächere Lichtquelle nutzen (gof. mit Butterbrod oder transparentpapier weicher gestalten. Bei starken Leuchten über weiße Flächen indirekt auf das Objekt lenken.



Abbildung 3: Musterbogen zur Aufgabenstellung von Alex Beste, 2023